

165_ Judas – Erwählter, Jünger oder Verräter?

Hintergrundinformationen

Das Bild des Judas wird negativer, je weiter die Zeit vom Tode Jesu sich entfernt. In den (paulinischen und sonstigen) Briefen findet sich noch kein Hinweis auf Judas Iskariot; erst im Markus-Evangelium (um 70) ist die erste Judastradition zu verzeichnen. Bereits im Johannesevangelium (um 100) und der direkt nachfolgenden Literatur (z. B. bei Irenäus) gibt es Schauergeschichten über das Leben und den Tod des Judas. Johannes Chrysostomos verfasste, mit Bezug auf die angebliche Tat des Juden Judas Iskariot, Regeln für den Umgang mit Juden, die im Mittelalter und im Nationalsozialismus oft wörtlich in Gesetzesform gegossen wurden.

Verhängnisvoll wirkte sich die Meinung von Papst Gelasius I. (492-496) aus, in der Bibel werde oft das Ganze nach einem Teil benannt, so dass „Judas, der Teufelsgelhilfe, seinen verruchten Namen dem ganzen Judenvolk vererbt hat“.

Wer war Judas – historisch

Die Darstellung des Judas ist in den einzelnen Evangelien mit einer großen Fülle von damals üblichen Erzählmotiven und Schriftanspielungen überlagert, so dass nur mehr schwer ein genauer historischer Kern festgemacht werden kann (vgl. den Beitrag „Was wir von Judas wissen“ S. 17f). Jede gute Erzählung – und dazu gehören auch die Evangelien – lebt von einem „Helden“, sie braucht aber auch einen „Schurken“.

Sicherlich ist davon auszugehen, dass Judas ein Jünger (ein Weggefährte) Jesu war. Daher verdient er es, zunächst auch einmal als Jünger wahrgenommen zu werden. In allen Texten, in denen allgemein von „Jüngern“ die Rede ist, ist er immer auch mitgemeint: Er hat auf Jesu Ruf gehört. Allem Anschein nach hat Judas allerdings bei der Verhaftung eine unrühmliche Rolle gespielt.

Bilder von Judas

Unabhängig von der historischen Rückfrage ist es aber spannend anzuschauen und herauszuarbeiten, wie die einzelnen Evangelisten ihr je eigenes Bild von Judas „malen“.

Unser negatives Bild von Judas ist nicht selten auch durch eine Fehlübersetzung bzw. ein Hineinlesen beim Übersetzen geprägt. Sowohl die Lutherbibel als auch die Einheitsübersetzung „manipulieren“ hier etwas in den Bibeltext hinein, wenn das griechische Verb *paradidónai* im Zusammenhang mit Judas nicht – wie sonst üblich – mit „überliefern“, „übergeben“ oder „überantworten“, sondern (in der gesamten griechischen Literatur nur hier) zu Unrecht über 30 Mal mit „verraten“ übersetzt wird. Niemand käme z. B. auf die Idee Lk 23,46 mit „... und Jesus rief laut: Vater, in deine Hände verrate ich meinen Geist ...“ zu übersetzen. Vor allem geht bei der Übersetzung mit „verraten“ die heilsgeschichtliche (soteriologische) Dimension von „übergeben“ (Gott *übergibt* seinen Sohn) verloren.

In allen vier Evangelien zusammen wird Judas nur in Lk 6,16 ein einziges Mal als „Verräter“ (*prodótes*) bezeichnet.

In Mk 14,18 (und ebenso in Mt 26,21) wird in der Einheitsübersetzung aus dem *einen* griechischen Wort *paradidónai* sogar das Paar „verraten und ausliefern“ gemacht. Zum Vergleich der Übersetzungen:

Mk 14,18: „Während sie nun bei Tisch waren und aßen, sagte er: Amen, ich sage euch: Einer von euch wird mich *verraten und ausliefern*, einer von denen, die zusammen mit mir essen“ (Einheitsübersetzung).

„Und während sie zu Tisch lagen und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich *überliefern*, der, welcher mit mir isst“ (*Elberfelder Bibel*).

„Und als sie bei Tisch waren und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch, der mit mir isst, wird mich *verraten*“ (Lutherbibel).

Markusevangelium

Im Mk gewinnt man den Eindruck, dass der Evangelist mit seiner Judasdarstellung auf seine LeserInnen blickt. Judas wird als Verkörperung des möglichen eigenen Unglaubens dargestellt und steht damit auf einer Ebene mit allen anderen Jüngern, deren vorösterlicher Glaube ja oft alles andere als nachahmenswert war (bei Mk wird ein Jünger sogar einmal von Jesus als „Satan“ bezeichnet, und das ist bekanntlich nicht Judas, sondern Petrus!).

Matthäusevangelium

Nur bei Mt wird ein genauer Geldbetrag genannt, den Judas für die Auslieferung erhält (Mt 26,15). Dreißig Silberlinge (eine relativ kleine Summe) haben wohl nicht nur mit Habgier zu tun, sie sind auch ein Verweis auf das Erste Testament. Nach Ex 21,32 ist es der Ersatzpreis für einen getöteten Sklaven. Und bei Sach 11,12 ist es der Lohn für den Hirtendienst des Propheten. Wenn Judas das Geld in den Tempel wirft (Mt 27,5), dann ist dies wie beim Propheten Sacharja eine Drohgebärde gegen die schlechten Herrscher. Judas schlüpft in die Rolle des Propheten, der die Verantwortung für die Auslieferung Jesu auf sich nimmt. Er scheint aber mit seiner Tat nicht fertig zu werden und erhängt sich.

Lukasevangelium

Lk verwendet als Einziger das Wort „Verräter“ für Judas (Lk 6,16). Auch macht er die so verhängnisvolle Aussage, dass der Satan von Judas Besitz ergriffen hat (Lk 22,3). Andererseits wird Judas nicht davon ausgeschlossen, auf einem der zwölf Throne zu richten (Lk 22,30). Und in Apg 1,16 erfüllt Judas, was in der Schrift steht. Die Spannung zwischen Freundschaft und Auftrag verdichtet sich im „Judaskuss“ (Lk 22,47f). Nach Lk könnte Judas als enttäuschter Freund und Gefährte gesehen werden, der durch sein Tun Jesus herausfordert.

Johannesevangelium

Joh stellt den Prozess mit der Passion als „Verherrlichung“ dar. Jesus kennt seine Stunde, über die er genau bestimmt. Der Menschensohn muss erhöht werden, damit Jesus sagen kann: „Es ist vollbracht!“ (Joh 19,30). Judas ist jener, der Jesus auf seinem Weg begleitet. Jesus sagt ihm: „Was du tun musst, das tue jetzt!“ (Joh 13,27). Eine besondere Nähe zwischen Jesus und Judas zeigt sich vielleicht im „Bissen Brot“ (Joh 13,26). Judas ist aber von allem Anfang an „ein Teufel“, er ist voll Geldgier, der Sohn des Verderbens und gehört zu Tod, Finsternis und Welt. Er steht auf der falschen Seite.

Bibelarbeit

Mittengestaltung: auf einem Tuch (schwarz oder rot oder beide Farben) ein halb geöffneter Beutel mit Geldmünzen, ein Schwert oder Knüppel, ein Strick, eine Schale mit Wasser (bei Variante A Bilder von Judasdarstellungen)

Einstieg: Lied: Der Himmel geht über allen auf

Auf den Bibeltext zugehen

Variante A: Bilder von Judasdarstellungen auflegen (besonders bei Abendmahlsszenen hat er entweder keinen Heiligenschein oder er sieht finster dreinblickend von Jesus weg; Darstellungen mit einem Geldbeutel). Jede/r sucht sich ein Bild aus:

- Welches der Bilder entspricht am ehesten meinem Bild, das ich von Judas habe?
- Austauschrunde im Plenum (mit Begründung)

Variante B: Die TN werden eingeladen, ihr Bild von Judas zu malen (schematisch oder nur mit Farben) oder einen Steckbrief zu entwerfen.

Diese werden im Plenum reihum vorgestellt.

Den Bibeltext erarbeiten

In vier Gruppen werden die Texte, in denen Judas ausdrücklich vorkommt, erarbeitet:

1. **Gruppe:** aus dem Mt-Ev: 10,2-4; 26,14-16.20-25.47-50; 27,3-10
2. **Gruppe:** aus dem Mk-Ev: 3,16-19; 14,10-11.17-21.43-46
3. **Gruppe:** aus dem Lk-Ev und Apg: Lk 6,13-16; 22,3-6.21-23.47-48; Apg 1,15-20
4. **Gruppe:** aus dem Joh-Ev: 6,66-71; 12,3-6; 13,2.11.17-31; 17,12; 18,1-5; 19,11



- Was erfahren wir über Judas?
(Wie wird er beschrieben / Was tut er?)
Stichworte auf einem Plakat notieren.

Sehr empfehlen wir für die Bibelarbeit entweder die Texte aus der Elberfelder Bibel (revidierte Fassung) zu verwenden oder aber an allen Stellen das zu Unrecht verwendete deutsche Wort „verraten“ durch „überliefern“ zu ersetzen, um nicht in die Texte von vorneherein eine falsche Aussage hineinzulegen; siehe unten.

Plenum:

Jede Gruppe stellt ihre Ergebnisse anhand des Plakates vor.

Anschließend Diskussion über die verschiedenen Darstellungen des Judas.

(Siehe dazu die einzelnen Artikel in diesem Heft bzw. die unten angegebenen kurzen Informationen, die je nach Gruppe bzw. LeiterIn eingebracht bzw. ergänzt werden können.)

Mit dem Bibeltext weiter gehen

Variante A: Im Gespräch mit Judas

Ein Sessel wird in die Mitte gestellt und dazu ein Zettel mit der Beschriftung „Judas“.

Die TN werden eingeladen, Fragen an Judas zu stellen oder ihm etwas zu sagen. Sie können aber auch in die Rolle des Judas schlüpfen und aus dieser Rolle heraus Gefühle äußern, eine Antwort geben oder etwas zurückfragen. Dazu nimmt diese/r TNin vorübergehend auf

dem Sessel Platz (wichtig: nur in der Ich-Form sprechen!) – danach wird der Platz wieder verlassen und ein/e andere/r TNin kann in die Rolle schlüpfen.

Der/Die LeiterIn bricht diese Phase ab, wenn keine neuen Statements mehr kommen.

Darauf achten, dass die TN wieder gut aus ihrer Rolle kommen („Ich bin wieder XY“ oder drei Personen die Hand schütteln und sich vorstellen, oder „erden“: mit den Füßen aufstampfen lassen und dazu den eigenen Namen sagen, ...).

Austausch im Plenum:

- Wo ist Judas mir nahe gekommen?
- Wo kann ich Judas verstehen?
- Was konnte ich nicht nachvollziehen?
- Was habe ich an der Gestalt des Judas neu entdeckt?

Variante B: Einen Brief schreiben

Die TN werden eingeladen, entweder als Judas oder an Judas einen Brief zu schreiben. Wer mag, liest anschließend seinen/ihren Brief im Plenum vor.

Bei längeren Einheiten zu beiden Varianten anschließend noch möglich:

- Hat sich mein Ausgangsbild von Judas geändert?
- Wenn ja, in welcher Weise?

Wer Variante B als Einstieg gewählt hat, kann das am Beginn gemalte Bild übermalen oder ein neues Bild malen lassen.

Abschluss

Lied: Meine engen Grenzen oder
Gedicht: „Weggemeinschaft“



Weggemeinschaft

*bist du mir
freund oder feind*

*ganz gleich
du bist mir in
den weg gestellt*

*ich werde die bedeutung
deines lebens
für mich
verstehen lernen müssen*

*der weg mit dir – freund
wird wonne sein
du wirst mich
mit einem lachen
auf deinen lippen lehren
die wirkung deines seins
zu erfassen
und ich werde mich
reich und glücklich
fühlen*

*der weg mit dir – feind
wird steinig sein
du wirst mich
unter schmerzen
und tränen lehren
mich durch die
wirkung deines seins
beschenkt zu fühlen*

*und dafür – feind
oder bist auch du mir freund
werde ich dir
dankbar sein*

Burga Gripekoven, © bei der Autorin

Bibelarbeit von Ingrid Penner und
Franz Kogler, Bibelwerk Linz